

# The Wedding Planner

[Zorro x Nami]

Von Sunwings

## Kapitel 12: Zuhause

*Kapitel zwölf ...*

*Wieder Zuhause bei einer jungen Frau ...*

Nami saß im Flugzeug, das sie endlich nach Hause brachte, und starrte müde aus dem Fenster heraus. Erfreulicherweise hatte sie den Flug umbuchen können, ansonsten wäre sie noch zwei Tage in Hawaii gewesen. Nach der Nacht mit Zorro hatte sie umgehend am Flughafen angerufen, ihre Sachen gepackt und sich bei Robin verabschiedet. Zorro hatte sie nicht mehr gesehen. Sie wollte nicht hören, wie er ihr erklären würde, dass diese Nacht nichts für ihn bedeutet hatte. Dass sie nur eine Herausforderung für ihn war und er endlich erreicht hatte, was er wollte.

Robin war zwar traurig gewesen, dass Nami schon so früh abreiste, fragte aber nicht nach den Gründen. Vermutlich wusste sie sowieso schon alles.

Der Mann neben ihr schnarchte unerträglich laut, wodurch Namis Kopfschmerzen nur noch schlimmer wurden. Seufzend massierte sie ihre Schläfen und schloss die Augen. Hoffentlich würden sie bald landen, damit sie sich irgendwie von den Gedanken an einen gewissen Anwalt ablenken konnte.

*Zuhause ...*

Das erste, was Nami auspackte war ihr Stein – Harry.

„Gott. Ich hab dich so vermisst. Tut mir schrecklich leid, dass ich dich so vernachlässigt habe“, sagte sie, als sie ihn auf seinen Platz am Balkon legte. Erschöpft ließ sie sich auf den Stuhl daneben fallen.

„Ich habe Mist gebaut. Ich bin schwach geworden, aber mal ganz ehrlich – hast du diesen Mann mal genau angesehen? Wer würde da nicht schwach werden ... Auch wenn er ein mieses Arschloch ist.“

Es dauerte nicht lange und das Gefühl von Kummer und Schmerz grub sich erneut in sie hinein.

Nami blinzelte die Tränen weg. „Verflucht ... Ich mag diesen Idioten wirklich. Tut mir leid, Harry. Er hat gewonnen.“

Haareraufend stand sie auf und machte sich auf den Weg zu ihrem Kühlschrank. Sie hatte zwar nur Bier auf Lager und keinen Wein, aber heute war sie nicht wählerisch.

Als sie wieder die Aussicht von ihrem Balkon genoss, schloss sie die Augen und versuchte einfach abzuschalten, was leider nicht möglich war, denn ihr Telefon meldete sich mit einem lauten Klingeln vom Wohnzimmertisch.

Stöhnend stapfte sie wieder hinein, starrte auf den Namen des Anrufers. *Zorro*. Was wollte der Mistkerl von ihr? Aber es war ihr egal, sie würde ganz bestimmt nicht rangehen.  
Alles was sie wollte, war diesen Idioten zu vergessen ...

### **Eine Woche später ...**

„Du siehst scheiße aus.“

Nami stöhnte. „Na vielen Dank auch, Robin. Nimm bloß kein Blatt vor den Mund ...“  
Natürlich sah sie scheiße aus. Sie hatte die letzte Woche kein Auge zugetan, hatte Unmengen von Eis aus dem Supermarkt gegessen. Also nicht diese kleine Kugeln Eis ... sondern diese riesigen Becher mit haufenweiser Kalorien! Dazu hatte sie abnormal viel Wein getrunken, dass sie sich schon vorkam wie eine verbitterte, alte Alkoholikerin. In der Woche war Harry der einzige gewesen, der sie unterhalten hatte. Doch jetzt war Robin wieder aus ihren Flitterwochen zurück und verlangte sofort eine Erklärung von Nami.

Und jetzt saßen sie in diesem Café, genau wie vor der Hochzeit, als sie diesen Scheißkerl Zorro noch gar nicht gekannt hatte.

Sie seufzte. Das waren noch Zeiten ...

„Nami, irgendwas beschäftigt dich doch.“

Robin saß mit einer Tasse Tee vor ihr und musterte sie interessiert. Die blauen Augen bohrten sich förmlich in die von Nami. Schnell betrachtete sie ihre eigene Tasse, da sie Robins Blick nicht standhalten konnte. „Es ist nichts ...“, versuchte sie sich rauszureden.

„Es ist wegen Zorro“, bemerkte Robin und lehnte sich in ihrem Stuhl zurück. „Du hättest nicht einfach abhauen sollen, sondern die ganze Sache ausdiskutieren sollen.“  
Nami seufzte. „Mit dem kann man nicht normal reden. Alles was er versteht ist Sex, Alkohol und Scheidung.“

Robin lächelte. „Hört sich so an als würde dein Herz bereits an ihm hängen.“

Entsetzt blickte sie ihre beste Freundin an. „Nein! Ich hasse ihn! Er ist der größte Mistkerl, den ich je in meinem Leben getroffen habe. Ich will ihn nie wieder sehen! Falls ich ihn sehe werde ich ihm sein schönes Gesicht mit Schlägen ruinieren! Oder noch schlimmer, seine Eier abreisen!“

Wutschnaubend nahm sie noch einen Schluck von ihrem Tee. Wenn es nicht erst zehn Uhr vormittags wäre, würde sie sich am liebsten eine Flasche Wein bestellen. Bei diesem Thema brauchte man ja Alkohol!

„Das klingt ziemlich verbittert.“ Robin musterte sie erneut und runzelte die Stirn. „Du magst ihn wirklich sehr.“

Der Hochzeitsplanerin platzte beinahe der Kragen. „Hör auf! Ich hasse ihn! Nicht mögen – Hassen!“

Robin lächelte erneut. „Schon gut. Ich sage nur die Wahrheit“, stichelte sie weiter, was Namis Wangen nun erröten ließ.

Sie wusste nicht ob vor Scham oder aus Wut. Jedenfalls konnte sie langsam nicht mehr widersprechen. Immerhin wusste sie ja schon länger, dass sie diesen Vollidioten mochte. Vielleicht sogar ein bisschen mehr als nur mögen ...

Verzweifelt blickte sie Robin an. „Ich brauche Wein, wenn wir hier weiter über *ihn* sprechen.“

„Den sollst du haben“, entgegnete die frisch Verheiratete und winkte die Kellnerin zu sich und bestellte den Wein. Diese blickte vorerst verwirrt auf ihre Armbanduhr, doch

als sie Namis verzweifeltes Gesicht und ihre zerzausten Haare bemerkte, nickte sie freundlich.

Vermutlich wusste sie nur zu gut, wie es Nami ging. Welche Frau hatte nicht schon mal Liebeskummer?

Die Kellnerin stellte eine Flasche Wein auf den Tisch, dazu zwei Glückskekse. Nami blickte verdutzt darauf. War sie jetzt in einem China Schuppen? Seit wann wurden hier diese Dinger verteilt?

„Ein guter Rat hilft in jeder Situation“, meinte die Kellnerin, bevor sie wieder in der Küche verschwand.

Nami lachte leise. „Ja, klar. Als würde so ein Keks helfen ...“, sagte sie trocken, doch gleich darauf griff sie gierig nach einem davon und öffnete ihn.

*Sie sollten mal wieder ausschlafen.*

Das war doch hoffentlich ein schlechter Scherz, oder? Sie sollten mal wieder ausschlafen?! Wer schrieb diese Sprüche überhaupt? Diesem Kerl würde sie am liebsten mal zwischen die Beine treten.

Robin schmunzelte, als sie Namis Spruch durchlas, sagte jedoch nichts dazu. Sie wusste, dass Namis Wut nun ihren Höhepunkt erreicht hatte.

„Was steht auf deinem?“, fragte Nami und riss Robin ihren Spruch aus der Hand.

*Das Glück ist um Sie herum.*

Auch lahm. Aber wenigstens besser als ihr eigener!

Schnell trank sie einen großen Zug von ihrem Wein. Dies war die einzige Methode, ihre Wut und Trauer in den Griff zu bekommen. Es fühlte sich schäbig an, so viel zu trinken, aber dadurch fühlte sie sich einfach besser. Nami mochte die Leere, die sich in ihrem Kopf ausbreitete. Dadurch wurde Zorro wenigstens für einige Zeit verdrängt.

„Du solltest dich mit ihm treffen.“

Hallo? Hatte sie sich da gerade verhört? Treffen? Von Frau zu Mann? Nami und Zorro? Nami runzelte die Stirn. „Mit wem treffen?“, fragte sie naiv nach.

Robin seufzte. „Mit Zorro. Ich könnte was organisieren.“

Die Orangehaarige überlegte kurz. Das wäre die ideale Gelegenheit um ihn umzubringen ... Aber davor müsste sie auch mit ihm sprechen und darauf hatte sie wirklich keine Lust.

Deswegen schüttelte sie entschieden den Kopf. „Nein. Niemals.“

„Vielleicht würde es dir danach besser gehen.“

„Nein.“

„Also gut. Tut mir Leid, aber ich muss jetzt los. Die Arbeit ruft.“ Und mit diesen Worten stand ihre beste Freundin auf und schnappte sich ihre Tasche. Sie umarmte Nami flüchtig und blickte ihr nochmals in die Augen. „Triff dich mit ihm. Du solltest über die ganze Sache reden.“

Nami verdrehte die Augen. „Danke Robin.“

***Einen Monat später ...***

Nami saß an ihrem Schreibtisch und begutachtete das Bild vor sich. Dort war sie mit ihrer Mutter Bellmere und ihrer Schwester Nojiko abgebildet. Ihre Mutter war gestorben, als sie noch Kinder waren und ihre Schwester lebte in England. Sie vermisste ihre Familie, und Nojiko war die Einzige, die davon übrig geblieben war.

Schnell tippte sie auf den Tastaturen ihres Computers herum, suchte nach einem geeigneten Flug. Sie brauchte Ablenkung, und diese fand sie bestimmt bei Nojiko. Es ging ihr natürlich besser, war nicht mehr das Wrack von vor einem Monat. Aber dennoch fühlte sie sich leer, brauchte die tröstenden Worte ihrer Familie.

Zumindest brauchte sie nur noch einmal in der Woche eine Flasche Wein um sich zu trösten. Das Eis hatte sie ganz weg gelassen. Immerhin machte sie Fortschritte!

„Nami! Schätzchen! Wie geht es dir?“

Ihr Boss, Bon Curry, platzte in ihr Büro und setzte sich kurzerhand auf ihren Schreibtisch.

*Na, toll.*

Sie lächelte gezwungen. „Kann ich was für dich tun?“

„Hancock ist leider krank. Das heißt ich muss die Kunden ein wenig aufteilen. Hättest du eventuell Zeit? Es geht nur um einen Beratungstermin.“

Nami hatte zwar überhaupt keine Lust auf verliebte Paare, die den Bund des Lebens schließen wollten, doch das war schlichtweg ihre Arbeit. Deswegen nickte sie und folgte ihrem Boss.

Im Wartezimmer saß nur eine Frau. Sie hatte pinke Haare und war seltsam geschminkt. Irgendwie erinnerte sie Nami an einen Clown. Die Frau trug einen Regenschirm bei sich und ihre Strumpfhose war schwarz, weiß gestreift. Das Kleid, das sie anhatte, war rot und mit Rüschen verziert.

Das versprach ja interessant zu werden.

Die junge Frau sprang von ihrem Stuhl auf und reichte Nami die Hand. „Ich bin Perona. Meine Begleitung holt sich gerade was zu trinken.“

Nami nickte. „Freut mich. Mein Name ist Nami. Sollen wir solange warten?“

Perona stimmte ihr zu und spielte mit ihrem Regenschirm herum.

Die Hochzeitsplanerin warf einen Blick nach draußen. Regnen tat es jedenfalls nicht. Aber es war auch nicht ein ideales Wetter für einen Sonnenschirm. *Schräge Braut.*

Welcher Idiot wollte die da heiraten? Langsam bekam Nami wirklich Komplexe.

„Da bist du ja endlich!“, schrie Perona plötzlich und blickte auf die Person, die gerade hinter Nami aufgetaucht war.

Nami legte ein Lächeln auf und drehte sich um.

Schnell verschwand ihr Lächeln. Vor ihr stand diese Person, wegen der sie wochenlang Trübsal geblasen hatte. Der Mann, der Hochzeiten verachtete. Der Mann, der sich selbst immer als bester Scheidungsanwalt betitelte. Und jetzt stand er hier und wollte offensichtlich heiraten.

**Zorro.**